

<b>Zeitschrift:</b>	Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
<b>Herausgeber:</b>	Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
<b>Band:</b>	9 (1902)
<b>Heft:</b>	23
<b>Artikel:</b>	Vom schweizerischen Turnlehrerbildungskurs in Bern 1902 [Schluss]
<b>Autor:</b>	F.M.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-540135">https://doi.org/10.5169/seals-540135</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vielleicht feinen direkten Nutzen mehr hätten, so kommt er doch der kommenden Generation zu Gute. Und ein bisschen ideal und solidarisch dürfen auch wir Lehrer sein! Es kommt uns — gelinde gesagt — denn doch etwas stark vor, vom Staat immer größere Beiträge zu verlangen und diejenigen, die es direkt angeht, leisten nicht ihr — — Mögliches. Unseres Wissens sind es nur noch verschwindend wenige Schulgemeinden, welche den Pensionsbeitrag von 70 Fr. nicht bezahlen. In vielen Schulgemeinden übernahmen die Schulkassen sofort die Mehleistung von 10 Fr.; wo dies nicht der Fall wäre, „vermöchte“ es jeder Lehrer aus seiner Tasche zu leisten. Also auch hier „vormärts“! Die Bezirkskonferenzen wären die richtigen Instanzen, diesen Stein ins Rollen zu bringen!

-r-

## Vom schweizerischen Turnlehrerbildungskurs in Bern 1902.

(Schluß.)

Auch für den theoretischen Teil des Turnunterrichtes war gute Fürsorge getroffen. In einer Reihe von Vorträgen hatten wir Gelegenheit, das Notwendigste und manches Nützliche darüber zu hören.

Herr Turnlehrer und Kursleiter Ulrich Widmer hielt uns zwei Vorträge. Im ersten behandelte er die Anlage der neuen eidgenössischen Turnschule vom Jahre 1898 und den zweckmäßigen Gebrauch derselben. Er machte vor allem auf die Unterschiede der neuen Turnschule von der früheren eidgenössischen Turnschule (vom Bundesrat genehmigt den 1. Sept. 1876) aufmerksam, und hob die Umwandlung der rein systematischen in eine systematisch-methodische Anlage derselben hervor. Auch die Figurentafeln, die Beilage zur Turnschule, wurden herbeigezogen. Die Fig. 61, oder aber die Beschreibung im Register mußte als falsch bezeichnet werden. Das Kommando: Armheben vorn, — hebt! sollte, analog demjenigen bei der gleichen Stabübung auf: Arme vorn. — hebt! vereinfacht werden. Diese Form ist kürzer und doch vollständig.

Es sind noch zwei andere Figuren in der Beilage der Turnschule, welche besonders verdient hätten, erwähnt und geprüft zu werden, Fig. 7 und 35. Die Figurentafel stellt an beiden Orten Rumpfbeugen vorwärts mit senkrechter Armhaltung dar, so daß die Fingerspitzen die Fußspitzen berühren. Das Register bezeichnet die Übungen als Rumpfbeuge vorn. „Hochhalte der Arme.“ Diese Bezeichnung hat schon zu manchen Missverständnissen Anlaß gegeben, was man auch im Laufe des Turnfurses deutlich und wiederholt beobachten konnte. Man darf daher sagen: entweder ist die Figur oder die Bezeichnung im Register falsch, oder es liegt eine willkürliche Annahme von Seiten der Verfasser zu grunde. Beugt man bei Hochhalte der Arme den Rumpf nach vorn, so gelangt der Oberkörper in mehr oder minder rechtwinkliger Lage zum Unterkörper. Die Arme behalten ihre unveränderte, in der verlängerten Achse des Oberkörpers liegende Stellung und nehmen somit wagrechte Lage ein. Allerdings ist der Rumpf bei den genannten Figuren stark gebeugt, so daß die Arme in eine etwas tiefere und stiefere Lage gelangen, nicht aber, daß die Hände die Fußspitzen erreichen, ohne daß ein Armsenken damit verbunden werde. In diese senkrechte Lage gelangen die Arme beim Rumpfbeugen vorwärts mit Vorhalte der Arme. Will man daher die Übung so ausführen lassen, wie sie die Figur andeutet, dann soll man beim Rumpfbeugen vorwärts mit Hochhalte der Arme, um jeden Zweifel zu haben, mit dem Kommando die Bezeichnung der Armhaltung verbinden, was aber nur dann nötig ist, wenn die Arme senrecht zu stehen kommen sollen. (Rumpfbeugen vorwärts mit Armsenken zur Vorhalt.). Im anderen Fall, wenn nämlich beim Vorbereitungskommando die Armhaltung nicht vorgeschrieben wird, gelangen die Arme in die wagrechte Lage.

Im zweiten Vortrag sprach Herr Widmer über die Systematik und Methodik des Schulturnens im allgemeinen und von der Verschiedenheit des Knaben- und Mädchenturnens im besondern.

Herr Gelzer hielt uns ebenfalls zwei Vorträge. Im ersten erörterte er den hohen Wert der Leibesübungen in körperlicher und erzieherischer Hinsicht. Im zweiten entwickelte er ein sehr interessantes geschichtlich-litterarisch-s Bild des antiken und modernen Turnens, wobei die großen Verdienste des verstorbenen Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn für die Turnerei besonders hervorgehoben wurden. Die Bezeichnung „Turnen“, welches Wort sich auf „Turnier“ zurückführen lässt, möchte der Herr Redner durch den Ausdruck „Leibesübungen“ ersetzt wissen. —

Herr Oberfeldarzt und Oberstleutnant Dr. Mürser sprach in zwei Abendstunden über die erste Hilfe bei Unglücksfällen, die beim Turnen und anderswo vorkommen können. Nachdem der anatomische Bau der verschiedenen Arten von Knochen an der Hand der Knochenstücke selber gezeigt wurde, kamen die Knochenbrüche zur Sprache, wie sie entstehen können und wie man dem Patienten die erste Hilfe leisten soll. Es wurden leichte und schwere Knochenbrüche auseinandergehalten und deren Behandlung durch den Laien angedeutet. In der zweiten Stunde wurde der Begriff „Gelenk“ klargestellt, sodann die Verrenkung (Luxation) und die Verstauchung (Distorsion) in sehr packender, lehrreicher Weise besprochen.

In der Zwischenpause eines Vormittags verschaffte uns Herr Turnlehrer Joh. Bandi eine wahre Freude, indem er uns mit seiner vierten Turnklasse (4. Turnjahr) eine in jeder Hinsicht mus. ergültige Turnunterrichtsstunde vorführte. Marsch- und Ordnungsübungen, Freiübungen, Reck, Barren, Springel und Spiel kamen an die Reihe. Es war ein Genuss zuzusehen, wie freudig die junge Mannschaft zu Werke ging. Der Weg zum e vom Gerät weg wurde von allen im Laufschritt zurückgelegt. Damit wurde natürlich bedeutend an Zeit gewonnen. Wir sahen, was ein gut geleiterter Turnunterricht in drei Jahren zu leisten im stande ist. Es muß allerdings zugegeben werden, daß an den wenigsten Orten Turnplatz, Turnlokal, Turn- und Spielgeräte in solcher Anzahl und Beschaffenheit vorhanden sind, wie auf dem Schwellenmätteli in Bern.

Zout Stundenplan waren vier Stunden für schriftliche Arbeiten vorgesehen. Es müssen diese Arbeiten gar günstig ausgefallen sein, oder es muß die Korrektur derselben die Geduld der Herren Kursleiter zu stark in Anspruch genommen haben, denn statt vier mußten wir bloß drei liefern. Diese bestanden jweilen in einer ausführlichen Pröpa ation auf eine Turnunterrichtsstunde für eine Jahressklasse oder für eine kombinierte Turnklasse. Der Umstand, daß eine Anzahl von schriftlichen Arbeiten nicht zur vollen Zufriedenheit der Kursleiter ausfiel (wie es sich in einer Kritikstunde her stellte), beweist, daß noch nicht alle Lehrer des Turnens sich ganz mit der Turnschule vertraut gemacht haben, und daß die Vorbereitung auf die Turnstunde hie und da noch zu wünschen übrig läßt. —

Am 18. Oktober vormittags fand die Schlusshinspektion statt, welche durch Herrn Bätsli, Turnlehrer in Schaffhausen, als Vertreter des Centralkomitees des eidgenössischen Turnvereins und durch Herrn Obersten und Polizeipräsidenten Guggisberg in Bern als Abordneter des Militärdepartements abgenommen wurde. Die Herren Inspektoren sprachen sich sehr günstig über die Leistungen der Kursteilnehmer, besonders aber über diejenigen der Kursleiter aus. Um 2 Uhr namittags, nach einem gesellschaftlichen Bankett im Hotel du Pont, an welchem auch die Herren Inspektoren und Kursleiter teilnahmen, was uns allen zur Ehre und Freude gereichte, wurde der Kurs für geschlossen erklärt, und die Teilnehmer gingen nach allen Richtungen des Windes auseinander.

Zur Erhaltung und Förderung edler kollegialisch-gemütlicher Stimmung dienten die gemeinschaftlichen Zusammenseinfeste und Ausflüge. Von den letzteren

besonders gelungen war der gemeinsame Ausmarsch am 2. Samstag den 12. Okt. nachmittags auf den Gurten. Beim Aufstieg wurde ein Stafettenlauf veranstaltet. Nach vorausgegangener Aufstellung der einzelnen Läufer wurde eine singende Depesche in 18 Minuten von Bern aus auf den Gurtenkulp (10 km) befördert. Leider wurde uns die sonst herrliche Aussicht auf dem Kulp vom herrschenden Nebel getrübt. Jeder fügte sich in das Schicksal und drückte sich in die Bierhalle, wo die gemütliche Unterhaltung um so ungestörter vor sich ging. Der Rückweg führte uns über Köniz in strammem Marsche unter fröhlichen Gesängen wieder nach Bern zurück.

Am Abend des 16. Oktobers wurden wir vom bernischen Stadtturmverein zu einer gewöhnlichen Zusammenkunft eingeladen, was allseitig mit Freuden aufgenommen und nachdem der Abend sich zu einem der schönsten während des ganzen Kurses gestaltet hat, auch bestens verdankt wurde. Den „Bärenklatsch“ werden wir nicht so schnell vergessen.

Die Photographie der Kursmannschaft mit der Kursleitung, welche wir am letzten Tag noch mitnehmen konnten, ist uns ein sichtbares Andenken, eine teure Erinnerung an die schönen Tage, die wir in gemeinsamer Arbeit, in bester Freundschaft und Gemütlichkeit auf dem Schwellenmätteli in der Bärenstadt verlebten.

Mögen aber bei jedem von uns nicht bloß die gemütlichen, sondern auch die ernsten Arbeitsstunden und was wir dort Gutes gesammelt haben noch lange in Erinnerung bleiben, damit wir alles zum Wohle und Besten unserer teuren Jugend, im Dienste unseres lieben Vaterlandes verwenden können. F. M. in Z.

### \* Aus St. Gallen.

— Bezirksskonferenz Täblat. Montag, den 17. November versammelten sich die Pädagogen höhern und niedern Ranges in Kronbühl zur ordentlichen Bezirksskonferenz. Unter der gewandten Leitung des Präsidiums, Herrn Reallehrer Zweifel war die Tafelandenliste in promptester Weise abgewickelt. Aus derselben sei das Referat von Fräulein Winterhalter, St. Fiden: „Über Konzentration des Unterrichtes“ besonders hervorgehoben. In gewählter Sprache und wissenschaftlich begründend verbreitete sich die v. Referentin über die Konzentration des Unterrichtes. Nach ihren Darlegungen verlaufen alle Fachzwecke gleich Radien zu einem Hauptzwecke, der religiös-ethischen Bildung der Jugend. Daher dürfen nicht getrennte Marschrouten eingeschlagen werden. Ein Fach greift ins andere hinüber. Brücken sind leicht zu schlagen. Damit erreicht der Lehrer Belebung des Unterrichtes, solides Wissen und Geistesfrische der Schüler. Es würde zu weit führen, wollte die wissenschaftliche Arbeit im Detail skizzirt werden; jedenfalls schwante sie partienweise über dem Geistessniveau durch die alltägliche Schullust etwas verstaubter Pädagogen — NB. den Korrespondenten nicht ausgenommen. — Die Diskussion förderte einige Bedenken zu den vorgetragenen Ideen zu Tage, besonders in praktischer Hinsicht, ohne aber den Fleiß der Referentin und die Vorteile einer mit tüchtigem Lehrgeschick durchgeführten Konzentration schmälern zu wollen. Das Referat wurde daher vom Präsidium gebührend verdankt.

Im Frühjahr wird unser allzeit joviale Fidel Wirth das 50. Schuljahr antreten und anlässlich der Frühlingskonferenz eine Arbeit bringen über „50 Jahre im Lehrerleben“. Ohne etwas vorausplaudern zu wollen, darf ich bereits verraten, daß er seinem Lehrerkirken in und außer der Schule immer ein guter „Wirth“ gewesen und in guten und bösen Tagen seinem Namen Fidel Ehre gemacht hat.

W.